

Religion und Spiritualität in der Schweiz

Impulsreferat von Prof. Stefan Huber, Bern

PRISM Salon vom 4. September 2017

Religiosität und Spiritualität in der Schweiz

Am mit 40 Personen sehr gut besuchten Salon vermittelte der Theologe, Soziologe und Psychologe Prof. Stefan Huber hoch interessante Einsichten zur Entwicklung von Religiosität und Spiritualität in der Schweiz. Wir stehen in einem radikalen Umbruch der religiösen Landschaft – nach 800 Jahren eines katholischen Monopols und 500 Jahren eines reformiert-katholischen Duopols zeigen sich in beiden Landeskirchen seit 1970 eine rasant abnehmende Mitgliederzahl und je ca. 25% aus.

Bedeutet dies, dass wir uns auf eine Zeit ohne Religion in der Schweiz hinbewegen, wie dies die Vertreter der sog. Säkularisierungstheorie vertreten?

Huber ist als Vertreter der sog. Individualtheorie der Überzeugung, dass die Suche nach Sinn und die Einordnung in ein grosses Ganzes ein im Menschen angelegtes Grundbedürfnis ist. In eindrücklicher Weise belegte er seine Hypothese mit Zahlen von repräsentativen Umfragen, die aufzeigen, dass ca. 80% aller Schweizer in einer Weise eine spirituelle Praxis pflegen, sei dies im persönlichen Gebet (20%) oder mit der Beschäftigung mit Astrologie, in der Praxis von Joga oder dem Einsatz von Heil-Praktiken. Die religiöse Quelle im modernen Menschen sprudelt, auch wenn sich die etablierten Kirchen entleeren, dies ist die Überzeugung von Huber.

Stefan Büchi